

**Zeitschrift:** Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung  
**Herausgeber:** Pro Senectute Schweiz  
**Band:** 65 (1987)  
**Heft:** 5

**Artikel:** Hausnotrufsysteme : Sicherheit für alleinstehende ältere Menschen  
**Autor:** Kilcherr, Franz  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-724087>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 12.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Sicherheit für alleinstehende ältere Menschen

**Viele ältere Menschen wollen in ihrer gewohnten Umgebung und ihrer Wohnung bleiben und nicht in ein Alters- oder Pflegeheim ziehen. Waren früher die Angehörigen dieser Menschen sehr oft in Sorge um deren Sicherheit, so bieten heute Hausnotrufsysteme wenigstens die Gewähr, dass, wenn etwas passiert, sofort Helfer alarmiert werden können.**

## Seit 1983: Dank Hausnotrufsystem zuhause



Seit 1945 lebt Frau Jenny Siegmund in ihrer Wohnung allein in Basel. Sie ist 80jährig und kann wegen ihrer Behinderung nur wenige Schritte an einem Böckli sich haltend gehen. Die meiste Zeit verbringt sie im Rollstuhl, liest, sieht fern und hat gerne Besuch. Sie lebt allein. Morgens kommt die Hauspflege, hilft ihr aufzustehen und macht ihr das Morgenessen. Am Mittag erhält sie von einer Freundin ihrer Tochter, die eine Etage tiefer wohnt, das Mittagessen – die Behälter der vom Mahlzeitendienst angebotenen Verpflegung könnte sie ohne Hilfe nicht öffnen. Abends bringt die Gemeindeschwester sie ins Bett. Übers Wochenende, wenn Hauspflege und Gemeindeschwester ihre freien Tage haben, betreut sie – neben ihren Kindern und deren Ehegatten – eine privat angestellte Hilfe.

Eigentlich müsste sie wegen ihrer Krankheit in einem Alters- und Pflegeheim leben, und doch sagt sie, sie sei glücklich zu Hause, sie fühle sich absolut sicher. Sie ist nämlich eine der ersten gewesen, die vom Schweizerischen Roten Kreuz ein Ericare erhielt. Seit dem 7.12.1983 ist sie an eine Alarmzentrale angeschlossen. Etwa fünfmal pro Jahr hat sie seither deren Dienste in Anspruch genommen. Meistens sind es Stürze, die Frau Jenny Siegmund das Notrufsystem in Aktion setzen lassen, denn allein kann sie sich nicht mehr erheben.

Auch für die Angehörigen ist der Alarmruf eine Erleichterung, wie ihre Tochter versichert. Oft sei sie ohne Grund zu ihrer Mutter geeilt, weil diese das Telefon überhörte. Die Möglichkeit, bei einem Sturz sofort Alarm auslösen und schnell reagieren zu können, übe zudem eine beruhigende Wirkung auf ihre Mutter aus.

## Erfahrungen in Basel-Stadt

1982 begannen sich in Basel verschiedene Stellen mit der Einführung eines Notrufsystems zu befassen. Liselotte Gröflin, Leiterin Geschäftsstelle Sektion Basel-Stadt des Schweizerischen Roten Kreuzes, berichtete am letzten Kongress der Schweizerischen Gesellschaft für Gerontologie 1986 über ihre Erfahrungen. 1983 bereits konnte das Ericare-Notrufsystem der Bevölkerung vorgestellt werden. Das Geld für die ersten 35 Geräte wurde aus dem Lotteriefonds der beiden Basler Halbkantone zur Verfügung gestellt.

Liselotte Gröflin stellte fest, dass die Scheu vor der modernen Technik anfangs sehr gross gewesen war, gründliche Aufklärungen hätten aber bewirkt, dass bis heute kein Gerät zurückgenommen werden musste, weil jemand die Handhabung nicht verstand. Heute werden Notrufe von der Ärztenotruf-Zentrale der Medizinischen Gesellschaft Basel entgegengenommen. Mit der starken Zunahme der Abonnentenzahl habe sich gezeigt, dass für die Zentralenbedienung geschultes Pflegepersonal und ein 24-Stunden-Betrieb unbedingt nötig sei. Waren im September 1986 noch 72 Geräte im Einsatz, so sind heute schon über 150 Abonnenten angeschlossen.

Unbestritten sei, so Liselotte Gröflin, dass ein gut funktionierendes Notrufsystem eine echte SPITEX-Leistung sei, die viel Sicherheit biete und eine grosse psychische Entlastung für Angehörige und den Patienten darstelle. Ebenso könne doch durch das Benützen eines Notrufsystems der Eintritt in ein Spital oder Pflegeheim hinausgezögert oder gar verhindert werden, was eine grosse finanzielle Entlastung für die Krankenkassen und die Allgemeinheit bedeute.

und auch psychologische Ausbildung des Personals sind von Vorteil. Gut ausgebildete Personen könnten Notlagen besser beurteilen und auch beruhigender eingreifen. Der Zumi-Park, ein Altersheim für gehobene Ansprüche in Zumikon (Kt. Zürich), betreibt eine Alarmzentrale. Die Gäste werden von einer Krankenschwester betreut. Diese nimmt auch die Notrufe entgegen. Die Zentrale besitzt ein Ericare-Empfangsgerät. Sobald ein Notruf hereinkommt, erscheint auf dem Empfangsgerät eine Zahl, die anzeigt, wer Hilfe benötigt.

Die Sektion Zürich des Roten Kreuzes vermietet die Ericare-Geräte an interessierte Personen: Die monatlichen Mietkosten schwanken je nach Einkommen und Vermögen zwischen Fr. 30.– und Fr. 150.–, dazu kommen Gebühren von 30 Franken für den Anschluss an die Zentrale. Heute sind an diese Zentrale bereits etwa 250 Personen angeschlossen. Von jeder angeschlossenen Person wird eine Karte erstellt, auf welcher der Arzt und drei Verwandte oder Bekannte aufgeführt sind. Diese werden bei einem Alarm angerufen.

## Alarmzentrale Zumi-Park

Alarmzentralen haben die Aufgabe, Notrufe weiterzuleiten. Sie müssen rund um die Uhr besetzt sein, das Personal sollte schnell und richtig auf die Notrufe reagieren können. Medizinische

In der letzten Ausgabe der Zeitlupe wurde die Sicor AG, Alarm- und Notrufzentrale, Postfach 22, 4857 Riken, Tel. 063/46 21 77, vorgestellt. An diese Zentrale können alle gängigen Notrufsysteme angeschlossen werden.

Zusammenstellung und Texte der Notrufsysteme: Franz Kilchherr

# Frei von Verstopfung mit Zeller Feigensirup und -Dragées

mit Senna

Die Feige, ergänzt mit dem Wirkstoff der Sennesfrüchte, befreit zuverlässig. Das milde Laxativum ist gut verträglich. Auch für Kinder und ältere Menschen. Als Sirup und neu auch als Dragées erhältlich.

**sicher, sanft, bequem**

Max Zeller Söhne AG, 8590 Romanshorn

In Apotheken und Drogerien

**Zeller**